

Die Angst ist immer da!

Selbsthilfegruppe „Frauen nach Krebs-OP“ hilft seit 35 Jahren

Seit 35 Jahren treffen sich im Gemeindehaus der Christus- und Garnisonkirche Frauen, um gemeinsam die Folgebelastungen nach Krebsoperationen zu tragen und zu erleichtern. In den zurückliegenden mehr als drei Jahrzehnten, so die Sprecherin und Gründerin der SHG „Frauen nach Krebs-OP Wilhelmshaven/Friesland“ Silvia Veese-Lahrs, in einem Gespräch während eines Treffens im Gemeindehaus, habe sich im Umgang mit der Krankheit Krebs Vieles positiv geändert - vor allem aber sind wir Frauen im Umgang mit der Krankheit sehr viel freier geworden!

Waren es in den ersten Jahren seit der Gründung der SHG „Frauen nach Krebs-OP“ noch an die 100 Frauen, die beraten wurden, sind es inzwischen am ersten Montag eines Monats um 17 Uhr im Christus- und Garnisonkirche-Gemeindehaus rund 30 Frauen, die das Schicksal einer überstandenen Krebs-OP gemeinsam meistern. Junge Frauen scheinen, nach den Erfahrungen der Gruppe, das Internet einer Begegnung mit anderen Betroffenen vorzuziehen.

Wobei sich allerdings die Frage ergebe, „sind Informationen, die sich anonym über das Internet einholen lassen, auch tatsächlich das Richtige?“ So SHG-Sprecherin Silvia Veese-Lahrs.

In der Gemeinschaftlich-



Die Frauen, die sich zu einem Foto aufgestellt haben, gehören zum „harten Kern“ der seit 35 Jahren bestehenden SHG „Frauen nach Krebs-OP Wilhelmshaven/Friesland“. Foto: Pari/Klocke.

keit der Gruppe machen die Frauen die Erfahrung, wie immens wichtig und hilfreich der persönliche Gedanken- und Erfahrungsaustausch ist: „Selbstverständlich bleibt alles, was wir miteinander reden in unserem Kreis!“ Die Frauen in der Gruppe empfinden das wie eine „moralische Schweigepflicht“.

Mitgefühl, wie es in der Selbsthilfegruppe als „normal“ empfunden wird, hat keineswegs in allen Bereichen des Alltags die gleiche Bedeutung: Ehen zerbrechen, bislang nahe stehende Menschen

ziehen sich zurück. Frauen bekommen häufig von ihren Ehemännern oder bisherigen Lebenspartnern das Gefühl vermittelt, „nach der Krebs-OP keine richtige Frau mehr zu sein“.

„Jede von uns weiß, Krebs kann auch Jahre nach der gelungenen Operation wiederkommen - die Angst davor ist immer präsent!“ Sie überfalle immer wieder, unvorhersehbar und durch nichts zu verdrängen. „Ich sterbe immer ein Stück mit, wenn jemand stirbt“, sagt eine Frau in der Gesprächsrunde. Jemand er-

gänzt „nach meiner Krankheit begriff ich erst, dass es Endlichkeit gibt!“

Die Frauen, die sich regelmäßig während ihrer monatlichen Montagstreffen um die Kaffeetafel im Gemeindehaus versammeln, legen Wert darauf, „kein Kaffeekränzchen oder Quatschzirkel“ zu sein. „Wir sind allesamt selbstbewusst genug, um anderen Unterstützung und Offenheit zu bieten.“

Zur Weitergabe ihrer eigenen Erfahrungen gehören aber auch gemeinsame Organisation und Teilnahme an Referaten in Kliniken und medizinischen Zentren. Kontakte zu Medizinem, Krankenkassen und die Nutzung von Publikationen gehören zu den gemeinsamen Aktivitäten ebenso wie gesellige Unternehmungen. „Wenn man die gleichen Probleme hat, kommt man sich näher!“

Kontakt zur Selbsthilfegruppe „Frauen nach Krebs-OP“ in Wilhelmshaven und Friesland lässt telefonisch über folgende Rufnummern einholen: Silvia Veese-Lahrs 044 62 - 889 68 96, Hannelore Achtermann 0 4421 - 778 96 50 oder Mobil 0157 83 96 24 20. Die Kontakt- und Informationsstelle KISS- Friesland beim Paritätischen Wohlfahrtsverband unter der Telefonnummer: 04451-914646 oder via Internet: e-Mail veese-lahrs@web.de oder kiss-friesland@paritaetischer.de **Pari/dik**